

### Wartezeit für Medizinstudienplatz sinnvoll nutzen

Das Rheinische Bildungszentrum Köln (RBZ) bietet mit der Weiterbildung zum Biomedizinischen Assistenten (BMA) eine fachnahe Möglichkeit, Wartezeiten für einen Medizinstudienplatz zu überbrücken. Die Weiterbildung dauert drei Semester und entspricht inhaltlich in großen Teilen den vorklinischen Anfangssemestern eines Medizinstudiums, teilte das RBZ kürzlich mit. Abiturienten, die mit einer kurzen Wartezeit rechnen, können ein Vorsemester zur Studienvorbereitung belegen. Das neue BMA-Semester beginnt am 24. August 2009. Weitere Informationen unter [www.rbz-koeln.de](http://www.rbz-koeln.de), Tel.: 02 21/9 54 89 20, Fax: 02 21/9 54 89 25. bre

### Broschüre „Hochschulen in NRW“

Kürzlich ist die Broschüre „Hochschulen in Nordrhein-Westfalen – Statistik kompakt“ von „Information und Technik Nordrhein-Westfalen Geschäftsbereich Statistik“ herausgegeben worden. Das 44 Seiten starke Heft enthält statistische Eckdaten rund um Studium, Personal und Finanzen der Hochschulen in NRW. Die Broschüre kann über die Homepage von Information und Technik Nordrhein-Westfalen bestellt oder herunter geladen werden: <https://webshop.it.nrw.de> bre

### „Studium und Berufseinstieg“ im Internet

Alle Beiträge der Magazinrubrik „Studium und Berufseinstieg“ des Rheinischen Ärzteblattes können auch auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein [www.aekno.de](http://www.aekno.de) nachgelesen werden. Die Homepage hat einen eigenen Bereich für Medizinstudenten unter [www.aekno.de/Medizinstudium](http://www.aekno.de/Medizinstudium). bre

## Konkurrenz für ZVS?

Das Zulassungsverfahren für Numerus-clausus-Fächer wird in Deutschland unübersichtlicher. Auf Initiative der Universität Hamburg wollen sich zehn Hochschulen, worunter auch Duisburg-Essen und Bonn sind, nicht mehr an dem Verfahren der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) und auch nicht an dem derzeit von Bund, Ländern und Hochschulrektorenkonferenz geplanten bundesweiten Vermittlungssystem beteiligen. Dies betrifft zugangsbeschränkte Studienfächer, deren Bewerber die Universitäten selbst auswählen. Neben Hamburg, Duisburg-Essen und Bonn beteiligen sich an dem eigenen Vermittlungssystem „STiNE“ Universitäten in Wuppertal, Paderborn, Heidelberg, München, Kiel, die Freie Universität sowie die Charité-Universitätsmedizin in Berlin.

Die Hochschulen wollen ihre Termine für Bewerbung und Einschreibung vereinheitlichen. Frei gebliebene Plätze sollen über eine „Chancenbörse“ im Internet vermittelt werden. In Bonn sowie in Duisburg-Essen ist die Humanmedizin nicht betroffen, obwohl die Universität

Duisburg-Essen 60 Prozent ihrer Medizinstudenten über Auswahlgespräche aussucht.

Der Hintergrund: angehende Studentinnen und Studenten bewerben sich auf die rund 11.000 Studienplätze mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen oftmals an mehreren Standorten, so dass nach der Verteilung der Plätze viele unbesetzt bleiben. Nach Schätzungen werden über Mehrfachbewerbungen bis zu 20 Prozent der Studienplätze in manchen Fächern blockiert.

Gleichzeitig teilten die beiden Landesrektorenkonferenzen der Universitäten und Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen mit, dass das zwischen Bund, Ländern und Hochschulrektorenkonferenz geplante bundesweite Vermittlungssystem erstmals zum Wintersemester 2010/2011 eingesetzt werden soll, nachdem die konkreten Details des computergestützten Bewerbungssystems unter den Beteiligten geklärt worden sind. Nach Informationen der *Ärzte Zeitung* hat der Bund dafür 15 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die Vorsitzenden der NRW-Landesrektorenkonferenzen, Professor Dr. Axel Freimuth

(Köln) und Professor Dr. phil. habil. Beate Rennen-Allhoff (Bielefeld) sagten, dass sich die Universitäten und Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens an dem künftigen System beteiligen wollten, solange die Kosten im Rahmen blieben. In der Übergangszeit sollen vor allem die Reduzierung von zulassungsbeschränkten Studiengängen sowie ein fester Endtermin für die Bewerbungen (15. Juli 2009) die Situation erträglicher gestalten und das Verfahren beschleunigen, wie die Rektorin der Universität Bielefeld Rennen-Allhoff gegenüber dem *Rheinischen Ärzteblatt* sagte. Derzeit wollen sich neun NRW-Hochschulen an dem von der ZVS zum Wintersemester 2009/2010 angebotenen Übergangsverfahren beteiligen. Davon ausgenommen sind die Standorte Bonn, Duisburg-Essen, Wuppertal und Paderborn, die sich dem „STiNE-Projekt“ angeschlossen haben. Allerdings können einzelne Fächer auch dort über die ZVS vermittelt werden. Rennen-Allhoff rät den Bewerberinnen und Bewerbern, sich auf den Internetseiten der jeweiligen Universitäten genau über die Modalitäten der Bewerbung für das gewünschte Studienfach zu informieren. bre

## Harmonisierung des Semesterbeginns

Der Senat der Universität Bonn schlägt einen Kompromiss bei der Neuordnung der Semesterzeiten vor. So sollen die Vorlesungen zum 15. Wochen langen Wintersemester immer in der Woche beginnen, in der der 1. Oktober liegt. Der Vorlesungsbeginn zum Sommersemester, das 14 Wochen dauert, soll in die Woche fallen, in der der 1. April liegt. Das bedeutet eine Vorverlegung um rund zwei Wochen.

Die Verlegung des Semesterbeginns soll Studierenden den Studienortwechsel zwischen europäischen Universitäten ohne Zeitverlust ermöglichen. Gleichzeitig soll vermieden werden, dass die neuen

Semesterzeiten mit anderen Aktivitäten der Hochschulen zum Beispiel in der Forschung kollidieren, teilte die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn kürzlich mit. Der Universitäts-Rektor, Professor Dr. Matthias Winiger, begrüßte die Initiative des Senates und sagte, eine Harmonisierung der Semesterzeiten in Europa sei ein integraler Bestandteil des Bologna-Prozesses und dringend geboten. Auslandssemester, die in vielen Bachelor- und Master-Studiengängen vorgeschrieben seien, müssten von den Studierenden ohne Zeitverlust wahrgenommen werden können.

Vor diesem Hintergrund läuft derzeit eine bundesweite Diskussion über die Harmonisierung der Semesterzeiten, in die sich der Bonner Senat mit seinem Vorschlag eingeschaltet hat. Damit stellt er sich gleichzeitig gegen einen Vorschlag der Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Professor Dr. Margret Wintermantel, die einen Vorlesungsbeginn Anfang September ins Spiel brachte. Diesen Termin lehnt der Bonner Senat mit Blick auf Prüfungstermine, Exkursionen, Summer Schools, Sprachkurse und berufsqualifizierenden Pflichtpraktika ab. bre